



242. Montagsmahnwache auf dem Neutorplatz in Breisach, 7.12.2015

Liebe Mitstreiter, liebe Besucher, liebe Gäste,

unser Protest gegen Atomkraft geht ohne Unterbrechung weiter. Heute stehen wir unter vorweihnachtlicher Kulisse zum 242. Mal hier auf dem Neutorplatz in Breisach, auf unserer Montagsmahnwache. Wir folgen damit dem urbadischen revolutionären Geist, der schon öfter Geschichte geschrieben hat. Nicht zuletzt hat Wyhl gezeigt, dass eine Volksbewegung in der Lage ist politische Entscheidungen zu kippen und damit die ureigenen Interessen der Bevölkerung durchzusetzen.

Als wir vor über viereinhalb Jahren mit unseren Montagsmahnwachen begonnen haben, lag der Abschalttermin für das AKW Fessenheim noch in weiter Ferne. Unsere Aktionen wurden anfangs belächelt - kaum jemand traute uns zu, damit etwas bewirken zu können. Wir haben uns aber nicht entmutigen lassen. Heute zeigt es sich, dass unsere Beharrlichkeit und unser Ausdauervermögen nicht wirkungslos geblieben sind. Die enge Zusammenarbeit mit unseren französischen Nachbarn trägt auch maßgeblich dazu bei, dass sich die Stimmung auf beiden Seiten des Rheins zu ändern beginnt. Es gibt erste Anzeichen die darauf hindeuten, dass der Abschalttermin in greifbare Nähe rückt.

Selbstverständlich ist das nicht einzig und allein uns zu verdanken. Aber unser Druck hat sicher mit dazu beigetragen, dass in Freiburg, Stuttgart und Berlin, aber auch in Colmar, Straßburg und Paris die entscheidenden Gespräche stattgefunden haben.

In der jetzigen Situation ist es vorrangig und wichtig, unseren französischen Nachbarn ihre Ängste vor Arbeitsplatz- und Wohlstandsverlust zu nehmen. Auch wenn in meinen Augen diese Ängste unbegründet sind - sie bestehen nun einmal, und sie werden auch gerne von Demagogen und Vertretern der Atomlobby geschürt.

Hier endet die Macht einer jeden Protestbewegung. Dies ist vorrangig Aufgabe der Politik. Trotz widersprüchlicher Einstellung einzelner Gruppen und Gruppierungen, die Parteien konsequent ablehnen, suchen wir den Kontakt zu der kleinen und zu der großen Politik. Wir sehen uns auch als Bindeglied zwischen Parteibasis und Regierungsspitzen.

Darum auch die Einladung an unseren Bürgermeister und an alle Gemeinderäte. Hier vom Neutorplatz die Bitte an die Lokalpolitiker, auf ihre Kollegen aus dem Elsass zuzugehen. Es gibt schon Vorschläge, und es stehen noch ungezählte Möglichkeiten offen, rheinüberschreitend eine blühende Wirtschaftsregion aufzubauen. Und was bietet sich nach einem Atomausstieg besser an, als der Einstieg in die erneuerbaren Energien.

Diese Bitte möchte ich gerne weiter tragen. Auch Stuttgart ist gefordert. Und nicht zuletzt Berlin, wo fast täglich deutsch-französische Kontakte auf höchster Ebene stattfinden.

Bevor ich jetzt elegant den Bogen zu unserer heutigen Besucherin schlage, ist es mir wichtig festzuhalten: Das AKW Fessenheim ist und wird auch für die ersten Jahre nach der endgültigen Schließung eine Bedrohung für uns im Dreieckland und weit darüber hinaus bleiben. Also werden unsere Mahnwachen nahtlos weitergehen. Und dann sind noch die Atomkraftwerke in Beznau und Leibstadt und die neu geplanten in Europa und auf der ganzen Welt - also Grund genug für unsere Protestbewegung. Die Arbeit geht uns nichts aus.

Ich glaube, ich brauche Kerstin Andreae, die unsere Region im Bundestag für Bündnis 90 / Die Grünen vertritt, nicht gesondert vorzustellen. Liebe Kerstin, schön dass du da bist und herzlich willkommen. Du kommst aus der Protestbewegung und hast uns schon immer unterstützt. Heute folgst du einer vergangenen Einladung, die du damals aus terminlichen Gründen nicht wahrnehmen konntest. Nimm unsere Bitte mit nach Berlin und erzähl uns, was es dort Neues gibt.